© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eckig vorragende Stirn, den Querstreif vor dem Schildchen, ganz andre Punktirung u. s. w. Letztere Art, welche, von der Stirnform abgesehen, dem *convexus* Rttr. recht nahe steht, erhielt ich aus Cochinchina (Saigon).

Hister exilis Payk., welcher von den Autoren bisher als ein *Abraeus* betrachtet wurde, scheint mir vielmehr zur Gattung *Tribalus* Er. zu gehören. Paykull sagt von seiner Art: „*stria terminali et laterali integra*", das heisst nach der heutigen Terminologie mit ganzem Subhumeral und Epipleuralstreif. Dies passt auf keinen *Abraeus*, wie denn auch Paykull bei den von ihm beschriebenen *Abraeus*-Arten bemerkt „striis omnino nullis", wohl aber trifft es bei den *Tribalus* zu und Paykull gebraucht bei *capensis*, wie bei (dem jetzt als *Idolia* abgetrennten) *laevigatus* denselben Ausdruck wie bei *exilis*. Welche von den asiatischen *Tribalus*-Arten Paykull vor sich hatte, ist freilich schwierig zu sagen; jedenfalls war es eine ohne Nahtstreif und mit sehr feiner Punktirung, was noch am meisten bei *catenarius* Lew. zutreffen würde, der aber braun gefärbt ist. Est ist sogar nicht unmöglich, dass Paykull den ihm aus Europa nicht bekannten, bis China verbreiteten *Tr. minimus* Rossi beschrieben hat. Die Paykull'sche Art wird eben nicht mehr zu constatiren sein und der Name wird mit manch andrer für den heutigen Stand unsrer Artenkenntniss ungenügend beschriebenen Species den traurigen Ballast der Cataloge bilden; eine Mahnung für jeden Autor, seine Arten möglichst vollständig nicht nur mit bekannten zu vergleichen sondern auch in ihren einzelnen Merkmalen zu beschreiben, wie es Marseul in seiner Monographie so unübertrefflich gelehrt hat.

Ueber das Vorkommen halophiler Saldeen in Lothringen.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

Ein in dieser Zeitschrift, 1891, S. 337—345 soeben veröffentlichter Beitrag zur Kenntniss der deutschen Saldeen veranlasst mich zu folgender Bemerkung. Es heisst da S. 338: „in dem Hemipteren-Verzeichniss Bellevoye's über Metz und Umgebung fehlen halophile Saldeen." Diese Behauptung ist allerdings richtig, jedoch muss ich hinzufügen, dass Herr Bellevoye seit dem Erscheinen dieses Verzeichnisses (1866) eine Aufzählung der von ihm in Lothringen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gesammelten halophilen Insecten veröffentlicht hat (Bullet. de la Soc. d'hist. nat. Metz. 1876. S. 175—178). Als Fundort wird eine sumpfige und salzhaltige Wiese zwischen Remilly und Vittoncourt angegeben; dieselbe ist ausgezeichnet durch das Vorkommen halophiler Pflanzen, wie Salicornia herbacea L., Aster Tripolium L., Spergularia salina Presl., Ruppia rostellata Koch u. a. In dieser Aufzählnng werden auch zwei Saldeen erwähnt, welche bis jetzt noch an keiner andern Stelle in Elsass-Lothringen gefunden wurden, nämlich *Salda lateralis* Fall. (= *versatilis* Verh. var. *lateralis* Fall.), und *S. pilosella* Thms. (= *pallipes* Fabr. var. *pilosella* Thms.), und zwar die erste als ziemlich häufig und die zweite als sehr häufig. Dagegen ist die typische Form von *S. pallipes* Fabr. als hydrophile Art in Elsass-Lothringen sehr verbreitet; sie wurde häufig an der Mosel und am Rheine beobachtet und ich fand sie auch an Weiherrändern bei Bitsch. Als dritte lothringische halophile Art ist ferner noch *S. flavipes* Fabr. zu nennen, welche bei Remiremont, im Département des Vosges, jedoch nur in einem Exemplare, gefunden wurde (Vgl. Catalogue des Hémiptère-Hétéroptère de l'Alsace et de la Lorraine, par Reiber et Puton, Bullet. de la Soc. d'hist. nat. de Colmar, 1876. S. 36). Es ist höchst wahrscheinlich, dass diese drei halophilen Saldeen und vielleicht noch andere Arten, auch in den salzhaltigen Wiesen und Gräben von Salzburg, Vic, Dieuze und Salzbronn zu finden sind.

Kleinere Mittheilungen.

Als allgemein für die Gruppe der Schaben (Blattiden) galt bisher die Eiablage in Packetform, in einer Ootheka; höchst überraschend ist daher die Beobachtung, dass *Panchlora viridis*, eine in Südamerika und Westindien häufige Schabe, lebendige Junge zur Welt bringt; diese sind nicht grün wie die langflügelige Mutter, sondern bleichbraun von Farbe und erscheinen am Hinterrande dadurch sehr breit gestutzt, dass das 8. und 9. Hinterleibssegment teleskopartig in das siebente eingeschachtelt ist (siehe C. V. Riley, Proceedings of the Entomological Society of Washington, Vol. II, No. 1, Seite 129 und Insect Life, Vol. III, 1891, Nos. 11 and 12, Seite 443—444 mit 3 Figuren).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Kieffer Jean-Jacques

Artikel/Article: Ueber das Vorkommen halophiler Saldeen in Lothringen 30-31